Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste. [illegible]

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 52,000 Stück.

Dresden, 1891.

D.R.Patent. Vollkommenster, selbstthätiger, geräuschloser Thürschliesser. Prospecte gratis u. franco. 45,000 Stück im Gebrauch. Curt Heinsius, Dresden-N., Nieckstr. 27, Fernsprechamt II, Nr. 2100.

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisettes, Cravatten in grösster Auswahl G. D. Blass, Wäsche-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft, Marienstrasse 9 und Porticus, parterre u. erste Etage. Telephon 1982.

Bernhard Heerklotz Zahnkünstler Dippoldiswaldaer Platz (Johannes-Apotheke). Vom 15. Mai an: Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz (Eingang: Johannesstr.).

Salomonis-Essig-Fabrik H. Roesner (gegründet 1820 von Dr. Struve), empfiehlt Salomonis-Essig (früher genannt Struve-Essig) anerkannt feinster Tafel- und Einlege-Essig (prämiirt Görlitz 1885, goldene Medaille Leipzig 1887). Zu haben in der Salomonis-Apotheke und den meisten Geschäften. Dresden, Rosenstrasse 96. Telephon 222.

Havelocks, Reisemäntel, Gummimäntel, Paletots empfiehlt in grösster Auswahl zu billigen Preisen Robert Kunze, Altmarkt 1 (Rathhaus). Bazar für Reise-Artikel und Herren-Modewaaren.

Mineralwässer, künstliche und natürliche, garantirt diesjährige Füllung, zu Originalpreisen, innerhalb der Stadt freie Zusendung, nach auswärts unter Berechnung billigster Packungsspesen. Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Nr. 110. Spiegel: Fernschreib- und Fernsprech-Berichte. Hofnachrichten. Stadt Wehlen. Tagesgeschichte. „Arbeit". Salon Lichtenberg. Modenbrief. Briefkasten. | Montag, 20. April.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Berlin. Die Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers nach dem Neuen Palais zu Potsdam findet nunmehr am 30. d. M. statt.

Wilhelmshaven. Das Panzerschiff „Friedrich Karl" mit dem kommandirenden Admiral an Bord, welches Sonnabend Abend 6 Uhr auf der hiesigen Rhede eintraf, gerieth vor der Hafeneinfahrt auf Grund und sitzt fest.

Coblenz. Die „Köln. Ztg." meldet aus St. Petersburg: Großfürst Michael gerieth auf der Fahrt nach Charkow, als er unterwegs die Depesche erhielt, daß seine Gemahlin bereits entschlafen sei, in eine derartige Aufregung, daß ihm eine Halsarterie platzte. Die Aerzte waren sehr besorgt. Die Gerüchte, daß der Kaiser den verbannten Großfürsten Michael Michaelowitsch zum Begräbnisse herbeigerufen habe, erhalten sich. Beim Trauerzug jedoch wurde der Großfürst nicht gesehen. — Die „Köln. Volksztg." berichtet, Hertling habe die Reichstagskandidatur für Meppen abgelehnt. — Demselben Blatt wird aus Washington mitgetheilt, daß die neue katholische Universität ein Geschenk von 3 Mill. Mk. erhalten habe.

London. Der Deputirte Kapitän Verney erschien vor dem Polizeigericht der Bowstreet unter der Anschuldigung, wegen der er verhaftet war. Nach Vernehmung einer Zeugin, welche Verney als Diejenige bezeichnete, der die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen zur Last fielen, wurde die Versammlung auf acht Tage vertagt und sodann Verney ohne Kaution freigegeben.

Bradford. Dem Bürgermeister ist ein Brief zugegangen, welcher ihn und den Polizeipräsidenten mit dem Tode bedroht, weil sie ein öffentliches Meeting der Streikenden verboten hatten. Für Sonntag war von den Streikenden eine große öffentliche Kundgebung geplant. Das Rathhaus ist durch Infanterie besetzt, eine Abtheilung Kavallerie wird aus Leeds erwartet.

New-York. In der vergangenen Woche belief sich die Sterblichkeit hierselbst auf 1347 Personen gegen 731 in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Vom letzten Tage wurden 20 Todesfälle an Influenza gemeldet; die Gesammtzahl der der Epidemie in dieser Saison zum Opfer Gefallenen beträgt 356. Die Seuche grassirt besonders stark unter den Indianern in der Umgegend von North Yakima (Washington).

New-York, 18 April. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8 11/16, do. in New-Orleans 8 5/16. Schmalz loco 7.15, do. Rohe u. Brothers 7.50. Zucker (Fair refining Muscovados) 5 1/8. Mais (New) per Mai 82. Rother Winterweizen loco 121 3/4. Kaffee (Fair Rio) 20. Mehl 4 D. 65 C. Getreidefracht 1 3/4. Kupfer per Mai nominell. Rother Weizen per April —, per Mai 118 3/4, per Juli 116 5/8. Kaffee Rio Nr. 7, low ordinary per Mai 17.47, per Juli 17.22.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern Vormittag mit den Prinz Georg'schen Herrschaften dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Später ertheilte Se. Majestät mehrere Audienzen. Um 4 Uhr fand bei Sr. Königl. Hoh. Prinz Georg unter Antheilnahme der Königl. Majestäten Familientafel statt. Um 9 Uhr Abends vereinigten sich Herren und Damen der Aristokratie in der Königl. Villa Strehlen zur Soirée. Unter den Gästen befanden sich Se. Excell. Generallieutenant v. Montbé, Oberstallmeister v. Ehrenstein, Excell., und Gemahlin, Kammerherr Frhr. v. Finck und Gemahlin, Flügeladjutant Oberstlieutenant Graf Vitzthum und Gemahlin, Major v. Hinüber und Gemahlin, Rittmeister Frhr. v. Reitzenstein und Gemahlin.

— In unserer heutigen Nummer erläßt der Gesammt-Vorstand des hiesigen Konservativen Vereins gegenüber der Behauptung eines hiesigen Blattes, daß nach der am 11. April stattgehabten Generalversammlung des Vereins 134 Mitglieder ausgetreten seien, eine offizielle Erklärung, in welcher konstatirt wird, daß die Mitgliederzahl seit der bezeichneten Generalversammlung sich nicht nur nicht vermindert habe, sondern von 1806 auf 1818 gestiegen sei.

— In vorvergangener Nacht stellte sich hier wie anderwärts ein ausgiebiger Schneefall ein. Die weiße Waare hielt sich nur kurze Zeit in den Straßen. Immerhin läßt dieses erneute Toben des Winters die Hoffnungen auf einen baldigen Frühling recht trübe erscheinen, wie der gestern fast den ganzen Tag niederfallende, Trübsinn erzeugende Regen als Beweis gelten konnte.

— In den Haushaltungen bringt man zum Aprilregen gern die Blumentöpfe heraus in Hof und Garten, um sie abzuwaschen vom Staube, sie einregnen zu lassen und sie neu zu beleben. Dabei schleichen sich gern, wie auch mit der neuen Blumenerde, Regenwürmer in den Topf. Man entfernt sie recht rasch durch einen komischen Vorgang aus dem Blumentopfe: Man gieße sich in ein Waschbecken, Fäßchen oder in einen breiten Topf heißes, aber nicht kochendes Wasser (von etwa 40 Grad), das man langsam von unten nach oben steigen läßt. Die Würmer ziehen sich sofort zurück und kommen zur Oberfläche heraus, von wo man sie leicht nehmen und unschädlich machen kann. Kellerasseln und Tausendfüßler kriechen sehr gern in frische Birkenbesen, welche man im Keller aufrecht an die Wand lehnen muß. Man schüttle sie von Zeit zu Zeit aus.

— Der heutigen Gesammt-Auflage unseres Blattes liegt eine Sonderbeilage bei, betr. die Firma Hirsch u. Cie., hier, Neumarkt.

— Aus Pirna schreibt man uns: In der Haushaltungsschule des hiesigen Marthaheims wurden nach Abgang mehrerer Schülerinnen, welche den Jahreskursus vollendet hatten, in dieser Woche wieder vier neue aufgenommen. Die Schule hat für 12 Zöglinge Platz und verfolgt den Zweck, junge konfirmirte Mädchen für die weiblichen Arbeiten der eigenen Familie oder des dienenden Standes vorzubereiten und auszubilden. Sie war bisher von Töchtern des Bürger-, Handwerker- und Bauernstandes gut besucht und hatte recht befriedigende Erfolge aufzuweisen. Zur Zeit sind noch einige Stellen offen. — In der damit verbundenen Herberge für unbescholtene, dienstlose Dienstmädchen und ledige arbeitslose Arbeiterinnen suchten und fanden im Jahre 1890 85 auf einen oder mehrere Tage Unterkommen. Die Nachfrage nach Dienstmädchen von Seiten hiesiger und auswärtiger Herrschaften war eine sehr große. Sie konnte leider nur in wenigen Fällen befriedigt werden, da das geringe Angebot der großen Nachfrage durchaus nicht entsprach. Die Herberge ist offenbar bei den Dienstboten noch zu wenig bekannt. Es empfiehlt sich, daß die Polizeibehörden die Mädchen bei der An- und Abmeldung auf dieselbe aufmerksam machen.

— Wenn man die im Elbgau liegenden drei Städte Schandau, Königstein und Wehlen nach ihren örtlichen Verhältnissen mit einander vergleicht, hat man lebhaft zu bedauern, wie gerade das Städtchen Wehlen in neuerer Zeit zurückgegangen ist. Staatsbauten aller Art sind in und um die beiden ersteren Städte ausgeführt worden und haben zur Hebung des dasigen Wohlstandes in ähnlicher Weise beigetragen, wie dies auch in anderen, namentlich Gebirgs-Städtchen durch die Eisenbahnbauten geschieht. In dem Städtchen wird fast jede Staatsbeihilfe entbehrt. Nur eine einzige Fahrstraße über den hohen Berg nach Pirna besitzt Wehlen, auf der man jedoch, wenn man darauf nach Wehlen kommt, auch wieder zurückkehren muß. Denn eine Straße am Elbufer nach Rathen und weiterhin nach Schandau besteht hier nicht. Die Sommerbewohner, welche die Stadt Wehlen der dortigen vorzüglichen Luft wegen gern zum Aufenthalt nehmen, sind dadurch allerdings von dem anderwärts sie oft sehr belästigenden Straßenstaub verschont; allein der Nahrung bringende Fahrverkehr, welcher dem ehemaligen Schifferstädtchen jetzt durch den veränderten Elbverkehr entzogen worden ist und mit einer solchen fortgeführten Straßen-Verbindung wieder gewonnen werden dürfte, bleibt somit unterbunden, soviel sich auch schon die Stadt, selbst beim letzten Landtage, darum bemüht haben soll. Die in ihren Nahrungs-Verhältnissen zurückgegangene, von Haus aus vermögenslose Stadt soll große Geldopfer bringen, dann will man ihr helfen und doch vermag sie jetzt kaum die Zinsen für ihre Schulden durch die hochgespannten Abgaben zu decken. Alle drei Städte, sowie auch das Dorf Rathen besitzen die reizendsten Partien in ihrer nächsten und fernen Umgebung, durch welche die Sommerfrischler sich angezogen zu fühlen pflegen. Und überall ist auch den Touristen das Fortkommen durch bereitstehende Wagen und Pferde ungemein erleichtert mit Ausnahme von Wehlen, wo eben die erwähnten großen Mängel des Fahrverkehrs noch bestehen; auch bietet die höchst angenehme und dabei örtlich äußerst billige Dampfschifffahrt und die ebenso leicht, billig und schnell zurückzulegende Fahrt auf der Eisenbahn einen nicht hoch genug zu schätzenden Vorzug für die Wahl des Sommeraufenthalts im Elbgau. Denn man kann von jeder der drei Städte aus auch die entlegensten Sächs. Schweiz-Partien in der Tageszeit von 7 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends sicher beendigen und übernachtet dann jedenfalls erquickt in seinem einstweiligen Hausstande. Darum mag hier Allen, welche jetzt ihren Sommeraufenthaltsort noch zu wählen haben und nicht für diesen oder jenen Ort eine besondere Neigung haben, der von Pirna stromaufwärts liegende Elbgau noch ganz besonders empfohlen sein. Je länger sie dort weilen, desto frischer wird durch das Einathmen der reinen Wald-, Berg- und Wasserluft ihr Blut. Wer das Badeleben daher liebt, mag Schandau wählen, wem der mehrfache Fabrik- und Elbhandelsverkehr gefällt, wird wohl auch für Königstein sich interessiren; wen aber ein einfaches, stilles Leben zufrieden macht und wer dabei doch auch alle Vorzüge des Stadtlebens gegenüber dem platten Lande sich billig verschaffen will, dem ist Wehlen zu empfehlen, welches sein südliche Lage besitzt, vor den sehr unangenehmen nördlichen Winden geschützt liegt und an welches die meilenweite Staatswaldung grenzt, in welcher die Bastei auf bequemen Waldwegen mit herrlicher Aussicht in kurzer Zeit zu erreichen ist.

— Ein vielversprechendes neues Mittel gegen die übermäßige Schweißbildung an den Füßen hat man jetzt an der Chromsäure gefunden und wendet dasselbe seit etwa einem Jahre in allen preußischen Garnisonlazarethen mit außerordentlichem Erfolge an. Mit Hilfe der Chromsäure und zwar einer fünfprozentigen Lösung derselben sind nach dem Berichte der Medizinalabtheilung des preußischen Kriegsministeriums (in der deutschen „Militärärztlichen Zeitschrift" abgedruckt) 59,4 Prozent der Kranken geheilt, 33,1 Proz. gebessert und nur 7,5 Proz., welche die schwersten Fälle betrafen, blieben ungebessert. Nach sorgfältigster Reinigung der Haut wird die Chromsäurelösung mit einem feinen Haarpinsel auf die schweißige Haut aufgetragen. In wenigen Minuten ist die Flüssigkeit eingetrocknet und die Fußbekleidung kann angezogen werden. Tritt, was in nur sehr seltenen Fällen geschieht, Jucken und Brennen nach dem Einpinseln ein, so schafft das Einreiben des Fußes mit Salicyltalkum Erleichterung. Zuweilen kommt es zu kleinen Einrissen der Haut, welche nicht übersehen werden dürfen, weil sonst daraus Geschwüre entstehen können. Sind von vornherein schon kleine Hautverletzungen vorhanden, so darf auf diese Stellen nicht gepinselt werden. Die Einpinselungen brauchen nur in einem Zwischenraum von 8—10 Tagen zu geschehen, am zweckmäßigsten des Abends und Sonnabends, um den Fuß darnach schonen zu können. Schon nach einmaliger Einpinselung hört in leichteren Fällen die Schweißbildung auf, nach mehreren Einpinselungen wird sie in allen Fällen, sowie sie überhaupt beeinflußt wird, sicherlich geringer und nach einigen Wochen oder Monaten ist ein deutlicher andauernder Erfolg erkennbar. Uebrigens kann jeder neue Ausbruch der Schweißbildung von Neuem mit demselben Mittel erfolgreich bekämpft werden. Es sei schließlich noch erwähnt, daß nicht nur die Schweißbildung an den Füßen, sondern auch am Kopfe, am Rumpfe, an den Händen u. a. m. durch die Chromsäure auf's Günstigste beeinflußt wird.

— In Halle hat sich ein Gauner bemerkbar gemacht, der bereits in verschiedenen Gegenden Deutschlands Schwindeleien verübt hat und gegenwärtig sich in Leipzig aufhalten oder wenigstens in den nächsten Tagen den Schauplatz seiner Thätigkeit dahin verlegen dürfte. Derselbe hat sich in Halle für den Studenten der Rechte Hugo von Wangenheim ausgegeben und von einem dortigen Uhrmacher vier werthvolle goldene Herren-Remontoir-Savonett-Ancre-Uhren im Werthe von 765 Mk. zu erschwindeln gewußt. Diese Uhren führen die Nummern 286138, 13655, 329768 und 30688. Ende v. M. hat in Aachen ein angeblicher Kandidat der Rechte August Lotzke fünf Stück solcher Uhren unter gleichen Umständen von einem Uhrmacher zu erlangen gewußt und sich dann nach Tübingen begeben, wo er unter dem Namen eines stud. jur. et cam. Bruno Waldner drei werthvolle Uhren sich erschwindelte. Lotzke-Waldner, der allem Vermuthen nach mit dem angeblichen von Wangenheim identisch ist, scheint 25—30 Jahre alt zu sein, ist 1,70 groß, von untersetzter Statur, hat rundliches, gelblich blasses Gesicht, hellblondes, kurzgeschnittenes Haar, blaue Augen, eine krumme, dicke Nase und einen röthlich-blonden Schnurrbart.

— Am 17. d. M. ist auf Zieschener Flur der Kaufmann Camillo Beulich aus Großenhain todt aufgefunden worden. Der Bedauernswerthe, der in geordneten Verhältnissen lebte, hat vermuthlich in einem Augenblicke von Geistesumnachtung Hand an sich selbst gelegt.

— In der Nacht zum 18. d. M. ist in Rothenfurth b. Freiberg das aus mehreren zum Theil bereits zum Umbau bestimmten Gebäuden bestehende Erbgericht niedergebrannt.

— Der gemischte Schulausschuß in Leipzig hat beschlossen, dem Antrag der Stadtverordneten, die Beschränkung der den Volksschullehrern bez. den Fachlehrern zu gestattenden Ertheilung von Fachunterrichtsstunden über die Zahl der Pflichtstunden hinaus betreffend, im Prinzip zuzustimmen, jedoch in Ausnahmefällen sich freie Entschließung vorzubehalten.

— Am 17. d. M. begab sich in Plauen i. V. ein Fremder in Begleitung eines Hausdieners zu dem Syrastraße 8 wohnenden, 62 Jahre alten Möbel- und Kleiderhändler Johann Christian Gerbeth, um einen Rock zu verkaufen. Als derselbe die Treppe emporgestiegen war, sah er Gerbeth an einem in der Hausflur stehenden Schranke hängen. Er ging zurück auf die Straße und erzählte Vorübergehenden, was er gesehen. Hiervon erhielt ein Schutzmann Kenntniß, welcher sich in das Haus verfügte und den bereits todten Gerbeth abschnitt. Die Umstände, unter welchen Gerbeth aufgefunden wurde, lassen auf Mord schließen, doch ist ein Selbstmord nicht ausgeschlossen. Gerbeth lag mit dem Rücken auf der Diele, nur der Kopf war etwas nach oben gezogen. Am Kopfe befanden sich mehrere Wunden, die stark geblutet hatten. In der Wohnstube zeigten sich durchwühlte Kästen. Die Königl. Staatsanwaltschaft hat im Verein mit der Kriminalpolizei des Stadtraths, sowie der Königl. Medizinalpolizeibehörde sofort die nöthigen Schritte gethan, um der Sache auf die Spur zu kommen. Da Gerbeth in seinem Hause ganz allein wohnte, wurde dasselbe polizeilicherseits abgesperrt, vor dem Hause wurde ein Schutzmann als Wache aufgestellt. Dem Schranke gegenüber, an welchem Gerbeth hing, wurde eine Blutlache vorgefunden, auch sind an den Wänden Blutspuren vorhanden. Man muß annehmen, daß zwischen Gerbeth und dem Mörder ein Kampf stattgefunden hat, denn in dem Schranke, an welchem Gerbeth aufgehängt war, ist ein Feld eingedrückt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die That schon mehrere Stunden vor dem Auffinden Gerbeth's ausgeführt worden, möglicherweise schon am Donnerstag Nachmittag, da Gerbeth an diesem Abend sein Zeitungsblatt in der nächsten Blattausgabestelle nicht abgeholt hat, was er sonst regelmäßig und sehr zeitig that. Gerbeth lebte seit etwa 8 Jahren von seiner Frau getrennt.

— Chemnitz, 18. April. Heute Nacht in der 12. Stunde hörte ein Wächter von der Wilhelmstraße aus mehrere Schüsse. Er ging dem Schalle nach und fand auf der Ottostraße einen hier wohnhaften Former, der angeblich aus seinem Revolver 6 Schüsse auf sich abgegeben hatte, um sich zu erschießen. Ein Revolver und mehrere Patronen wurden noch bei ihm vorgefunden. Da man jedoch heute früh in der Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau ein Fenster eingeschossen und das Geschoß noch auf dem Boden fand, ist nicht ausgeschlossen, daß die Schüsse eine bedenkliche Ovation für seine Ehehälfte sein sollten.

— Der beim Schießstandbau beschäftigte, im zweiten Dienstjahre stehende Soldat (Hornist) Opitz der 4. Kompagnie des in Döbeln garnisonirenden 11. Infanterie-Regiments Nr. 139 glitt vorgestern, als er ein beim Bauen verwendetes Brett in der unmittelbar an den Schießständen vorbeifließenden Mulde abspülen wollte, an dem aufgeweichten, schlüpfrigen Ufer plötzlich aus und stürzte in's Wasser. Zwar tauchte er kurze Zeit darauf wieder auf, verschwand aber sofort wieder. Die Leiche des Verunglückten konnte bisher trotz aller Bemühungen nicht aufgefunden werden.

— Am 21. d. M. wird in Berbisdorf (Bezirk Dresden) in Vereinigung mit der Postagentur daselbst eine mit Fernsprecher versehene Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet. — In Rathen b. Wehlen wird am 1. Mai eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb (Fernsprecher) eröffnet.

— Oeffentliche Versteigerungen in den Königl. Amtsgerichten. Donnerstag, den 23. April. Leipzig: Hermann Trenkler's Grundstücke in Gohlis: 1) Hausgrundstück genannt „Restaurant zum Blüchergarten"; 2) Grundstück und 3) Grundstück, zusammen als ein Ganzes geschätzt auf 160,000 M. Dresden: Theodor Hermann Fritzsche's Grundstück (Baustelle) daselbst (Ecke der Lortzing- und der Gabelsbergerstraße) 27,500 M. Chemnitz: Carl Hermann Looke's Grundstück (Wohnhaus mit Schuppengebäude und Garten) in Altendorf, 12,125 M. Meißen: Carl Richard Gäßler's Grundstück (Wohnhaus, Scheune, Hof, Garten, Feld und Wiese) in Kottewitz, 2700 M. Meißen: Eva Rosine verw. Schulze geb. Tracke's Grundstück (Wohnhaus, Scheune, Stall, Feld, Weinberg und Wald) in Weinböhla, 5000 M. Freitag, den 24. April. Leipzig: Robert Hermann Reichel's Hausgrundstück in Lindenau, 32,350 M. Penig: Johann Friedrich Ernst Winkler's Grundstück (Wohnhaus mit Garten) in Kaufungen, 12,050 M. Annaberg: August Ludwig Morgenstern's Hausgrundstück in Buchholz, 3250 M. Zwenkau: Friedrich Hermann Zimmermann's Grundstücke in Kötzschbar bez. Zauth: 1) Wiese und Feld, letzteres z. Th. mit einem Wohnhaus mit Stall- und Schuppengebäuden, Ziegelbrennofen und Trockenscheunen bebaut, mit den Gebäuden geschätzt auf 23,770 M.; 2) Wiese, 600 M.; 3) Wiese, 1200 M.; 4) Wiese, 1200 M. Stollberg: Caroline Wilhelmine verehel. Lorenz geb. Köhler's Grundstück (Haus und Garten) in Thalheim, 2700 M. Limbach: Julius Hermann Kreutzig's Grundstück (Wohnhaus mit Anbau und Garten) in Oberfrohna, 10,500 M. Pegau: Friedrich Ernst Mauch's Grundstück (Dampfziegelei) in Zauschwitz, 70,620 M. (einschließlich der Dampfanlage und Maschinen). Eibenstock: Karl August Rink's Grundstücke in Unterstützengrün: 1) Haus, 1600 M.; 2) Feld, 810 M. Sonnabend, den 25. April. Rochlitz: Ernst Bruno Claus' Grundstück in Geringswalde, 11,550 M. Zwickau: Ernestine Wilhelmine verw. Penkel's Grundstück (ein Wohnhaus zc.) in Niederplanitz, 2100 M. Oederan: Friedrich August Wagner's Grundstück (ein Halbhufengut) in Gahlenz, 22,274 M. Reichenbach: Wilhelm Eduard Jacob's Grundstück (Wohngebäude mit Waschhaus und Hofraum) in Netzschkau, 11,000 M.

Wetterbericht

des Königl. Sächs. meteorol. Instituts in Chemnitz, vom 18. April.

Ort.	Bar.	Wind.	Wetter.	Tp.	Ort.	Bar.	Wind.	Wetter.	Tp.
Bodö . . .	771	still	bedeckt	+ 4	Chemnitz .	761	S leicht	bedeckt	+ 2
Haparanda	69	NNO leicht	heiter	+ 2	Wien . .	61	W schwach	heiter	+ 4
Memel . .	63	SO leicht	halbbed.	+ 7	Prag . . .	62	S leicht	wolkig	+ 2
Hamburg .	65	S leicht	bedeckt	+ 3	Petersburg	66	SO leicht	Regen	+ 3
Cherbourg	65	O leicht	wolkenl.	+ 9	Hermannst.	66	WSW leicht	bedeckt	+ 5
Berlin . .	62	SW mäßig	bedeckt	+ 5	Triest . .	65	still	wolkenl.	+12
München .	61	SW mäßig	halbbed.	+ 3	Aberdeen .	70	ONO leicht	heiter	+ 7

Nicht mehr in Form von Schnee ging gestern eine ziemliche Niederschlagsmenge wieder herab, die auch eine starke Wärmeabnahme verursachte. Der Wind blieb zwar immer noch mehr südlich, doch dürfte er kaum weiter nach Ost zu gedreht haben. Im Gebirge mag wohl von Neuem Nachtfrost eingetreten sein.

Dresden, am 19. April. Barometer nach Optiker Wiegand vorm. [illegible] Nachmittags 2 Uhr: 756 Millimeter, 5 gestiegen. Aussichten: Veränderlich. Thermometrograph nach Réaumur. Temperatur: höchste 5 Wärme, niedrigste 1 Grad Wärme. Früh Schneefall, dann Regen. [illegible]

Wasserstand der Elbe in Dresden am 19 April: 3 Ctm. über 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Zur Stichwahl im 19. hannoverschen Wahlkreis schreibt die „Nat.-Lib. Korr.": Die vorherrschende Meinung, auch in den Blättern der gegnerischen Parteien, geht dahin, daß die Stichwahl im 19. hannoverschen Wahlkreis zu Gunsten des Fürsten Bismarck ausfallen werde. Diese Meinung stützt sich auf die Thatsache, daß noch sehr bedeutende Reserven vorhanden sind, Wähler, die sonst nationalliberal gewählt, sich jetzt aber zurückgehalten haben. Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß es jetzt gelingt, diese, sei es aus sachlichen Bedenken, sei es aus Lässigkeit, säumigen Wählerschaaren zur Stichwahl heranzuziehen, und dann würde Fürst Bismarck siegen, auch wenn die Deutschfreisinnigen und Welfen für den sozialdemokratischen Kandidaten eintreten. Aber auch das Letztere wird schwerlich in vollem Umfang geschehen. Offizielle oder mit dem Anspruch auf Autorität auftretende Anweisungen der Deutschfreisinnigen und Welfen an

Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42. Pfund's sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Trockenfütterung.